

Bilaterale kommen vors Volk

BERN. Über die Weiterführung und die Erweiterung der Personenfreizügigkeit mit der EU wird definitiv das Volk entscheiden. 51 941 Unterschriften waren am vergangenen Donnerstag in Bern eingereicht worden, 51 348 davon sind gültig, wie die Bundeskanzlei mitteilte. Damit ist das Referendum, für das 50 000 Unterschriften nötig waren, knapp zustande gekommen.

Erfolg trotz Hindernissen

Es sei ein grossartiges Gefühl, das Referendum geschaff zu haben, sagte Bernhard Hess, Geschäftsführer der Schweizer Demokraten (SD), am Montagmittag in der «Tagesschau» des Schweizer Fernsehens. Dies auch angesichts des Umstands, dass die SVP und die Auns dem Referendumskomitee massiv Knüttel zwi-schen die Beine geworfen hätten. Hess ist für die Abstimmung zuversichtlich. Wenn sich die Wirtschaftslage verschlechtere, bestehe die Chance, dass die Personenfreizügigkeit vom Volk sehr kritisch beurteilt werde, sagte er.

Verschiedene Gruppierungen

Das Referendum war von einem überparteilichen Komitee ergriffen worden. Die meisten Unterschriften hat laut den Referendumsführern die Junge SVP gesammelt. Massgeblich beteiligt waren ausserdem die Lega del Ticinesi, die Schweizer Demokraten und die SVP-nahe Jugendorganisation Young4FUN. Der Bundesrat hat bereits früher festgelegt, dass die Abstimmung am 8. Februar 2009 stattfinden soll. Mit dem Zustandekommen des Referendums steht die SVP vor einer schwierigen Parolenfassung. Die SVP sprach sich abhänge und neutrale ebenfalls keine Unterschriften. (ap)

Vernetzt gegen den «Überwachungsstaat»

Im Schatten des Referendums gegen die Personenfreizügigkeit hat eine bunte Koalition aus Linken und Rechten Unterschriften gegen die Einführung biometrischer Pässe gesammelt. Sie kritisieren den «Ausbau des Überwachungsstaates».

CHRISTOF FORSTER

BERN. Vergangene Woche gingen bei der Bundeskanzlei Unterschriften für gleich zwei Referenden ein: gegen die Personenfreizügigkeit und gegen die Einführung von biometrischen Pässen. Weil bei der Personenfreizügigkeit die gesamten Beziehungen mit der EU auf dem Spiel stehen, lag der mediale Fokus an diesem Tag wie auch schon in den Wochen zuvor – auf diesem Referendum.

Trotz relativ geringem öffentlichem Widerhall ist es dem Komitee gegen Biometrie-Pässe gelungen, genügend Unterschriften zu sammeln. Zu den vom Komitee genannten 55 000 Unterschriften sind praktisch in letzter Sekunde noch 3000 weitere bei der Bundeskanzlei eingereicht worden. Damit ist die Sicherheitsmarge komfortabel gross, damit nach der Prüfung der Bundeskanzlei mehr als die geforderten 50 000 Unterschriften verbleiben. Die Bundeskanzlei wird das Referendum in den nächsten Wochen für gültig erklären. Frühestmöglicher Abstimmungstermin ist der 17. Mai 2009.

Damit ist klar, dass das Gesetz nicht am gleichen Tag vors Volk kommt wie die Personenfreizügigkeit.

geigkeit. Im Umfeld des Komitees ist man froh darüber. Beileichem Abstimmungsdatum hätte die Gefahr bestanden, dass das Referendum vom erwarteten Ja-Sog für die Personenfreizügigkeit mitgerissen worden wäre. Denn letztlich richten sich beide Referenden gegen die EU.

US-Kampagnen als Vorbild

Bereits wurde die Unterschriftensammlung gegen Biometrie-Pässe als erstes Internet-Referendum gefeiert. Tatsächlich kamen die ersten 10 000 Unterschriften über Internet-Kanäle zustande. Computerevents seien sensibel gegenüber Themen wie Datenschutz und staatliche Überwachung, sagt Lukas Reimann. Der St. Galler SVP-Nationalrat macht bei beiden Referenden mit. Zu Beginn hat das Komitee seine Boten per E-Mail, in Blogs und Diskussionsforen verbreitet – nach dem Vorbild amerikanischer Kampagnen wie jener des Präsidentschaftskandidaten Ron Paul. Der 72-jährige hatte zwar im Rennen um die Kandidatur der Republikaner keine Chance. Es gelang ihm aber, übers Internet beträchtliche Summen an Spendengeldern zu sammeln.

Internet alleine reicht nicht

Auch die Erfahrungen des Biometrie-Pass-Referendums zeigen, dass reine Internet-Kampagnen keine Chance haben. Ohne klassische Sammelaktionen auf der Strasse wäre das Referendum klar gescheitert. Mehr als drei Viertel der Unterschriften habe man auf diesem Weg gesammelt, sagt Komitee-Sprecher Robert Deventogues. Dem Komitee, das aus vier

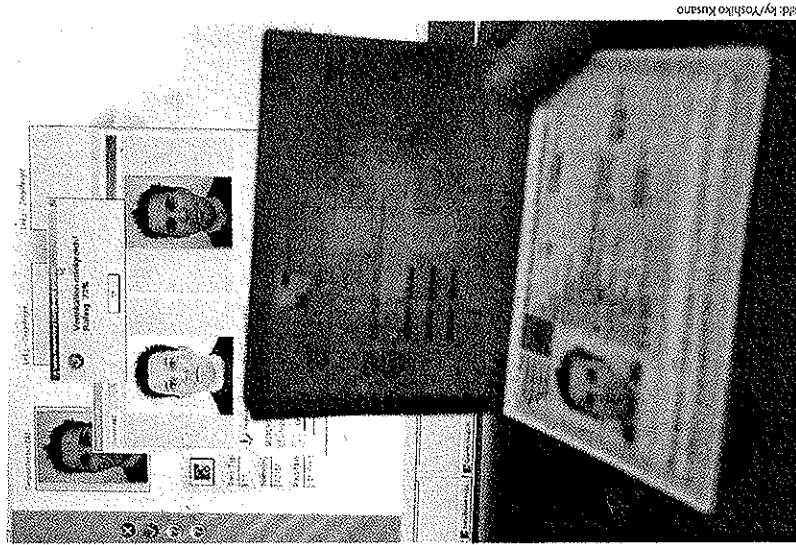


Bild: Yoshihiro Kusano

Die biometrischen Daten sollen im Pass gespeichert werden.

pölitisch unerfahrenen Privatpersonen besteht, kam sehr gelegen, dass sich die Grünen, Teile der Jungsozialisten und der Jungen SVP, die PdA, die EDU sowie Gruppen für Sammelaktionen auf die Strassen. Unterstützung erhielt das Referendum auch von Bundesparlamentariern der Grünen, der SP und der SVP.

Auf solchen Support konnte das Referendumskomitee gegen die Personenfreizügigkeit nicht zählen. Ihm blieben die einschlägigen Adresskarten verschlossen. Dies erklärt, weshalb das Referendum gegen die Personenfreizügigkeit trotz grosser Medienpräsenz so harzig lief.

Anonymes Komitee

Wer den Abstimmungskampf gegen die Biometrie-Pässe führen wird, ist noch nicht geregelt. Bis anhin sind die Mitglieder des Referendum-Komitees weitgehend im Hintergrund geblieben, weil sie laut Komitee-Sprecher Deventogues nicht auf «rimmer und ewig» mit dem Referendum verbunden bleiben wollen. Geortet hat sich nur der 47-jährige Basler Kaufmann Roger Buchschacher. Er ist für den Internetauftritt des Komitees zuständig.

Gegen «Biometriezwang»

Ab 2010 enthalten alle neuen Pässe und Identitätskarten einen Chip mit biometrischen Daten zu Gesicht und Fingerabdruck. Diese Daten werden in einem zentralen Register beim Bund gespeichert. Das Referendumskomitee kritisiert den «Biometriezwang»: In der Schweiz können künftig die Bürger nicht mehr wählen, ob sie einen Pass mit oder ohne biometrische Daten wollen. In Deutschland beispielsweise sei diese Wahl weiterhin möglich. Auch die ID ist künftig nur noch mit biometrischen Daten erhältlich. Damit und mit der unntigen zentralen Speicherung der Daten gingen Bundesrat und Parlament weit über die Forderungen von EU und USA hinaus.

Advertisement for Luxor Atlantik-Rauchlachs, featuring a 40% discount on 960g of salmon and a note about the product being sold out.